



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

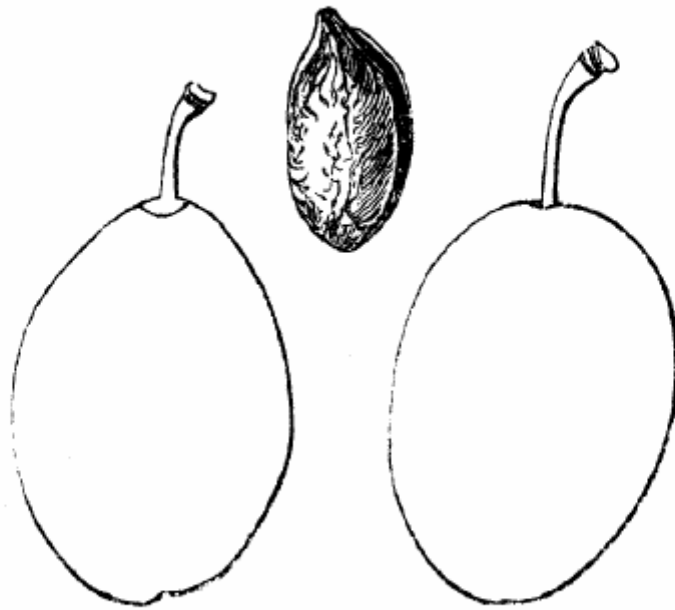
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 284 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Liegels Frühzwetsche. *† Anf. September.

Heimath und Vorkommen: Diese Frucht fand sich unter Liegel's Zwetschenbäumen, und sagt er von ihr II, S. 11: daß dieser Baum stets viel früher Früchte gebracht habe, als alle andern Zwetschenbäume seines Gartens; bis Ende August seien die Früchte meistens vollkommen zeitig gewesen, auch süßer und delikater als die der Hauszwetsche, weshalb er bemüht gewesen sei, den Baum durch Wurzeläusläufer fortzupflanzen. Mein Reis erhielt ich von Liegel und habe es etwa aus seiner Baumschule von einem der angezogenen Wurzeläusläufer erhalten. Der schon ziemlich herangewachsene Baum, der seit 10 Jahren steht, trug 1862 und 1864 und reiften die Früchte nicht nur kaum einige Tage vor der hiesigen Hauszwetsche, (1862, Jahr warm, Ende August; 1864, Jahr kalt, 20.—30. September), sondern kamen dieser auch an Größe und Güte nicht völlig gleich, so daß die Frucht in meiner Gegend werthlos ist, da man immer von einzelnen günstig stehenden Bäumen der Hauszwetsche eben so früh schon Früchte zu Markte bringen kann. Der Mutterbaum muß bei Liegel einen besonders günstigen Stand gehabt haben, oder es liegt hier wieder ein Beweis vor, daß die in hiesiger Gegend verbreitete Hauszwetsche, wie ich schon bei der Augustzwetsche (I, S. 332) vermuthet habe, (siehe auch Rossys frühe Hauszwetsche und Neue Agener Pflaume), früher reift und besser ist, als die in Süddeutschland verbreitete Hauszwetsche.

Es gibt auch Beispiele, daß der Unterstamm die Reifzeit einer Frucht verspätet oder beschleunigt, was freilich auf Liegels Stamm, wenn er wurzelächt war, nicht angewandt werden kann.

Literatur und Synonyme: Liegel beschrieb sie nicht näher, sondern führt sie nur II, S. 11 unter Nr. 129 kurz mit auf und bringt von ihr das schon Angeführte bei.

Gestalt: etwas kleiner als die Hauszwetsche; zwetschenförmig, 1" 6''' hoch, stark 1" bis 13''' breit, 1" dick. Bauch und Rücken sind stark gedrückt, am stärksten nach dem Kopfe hin; der Rücken tritt nach dem Stielende hin stärker vor. Vom Bauche ab angesehen (Fig. links oben), liegt der stärkste Durchmesser ziemlich in der Mitte, bei einzelnen Früchten selbst etwas mehr nach dem Kopfe hin, so daß diese zur umgekehrten Eiform neigen; von der Seite ab angesehen (Fig. rechts), liegt der stärkste Durchmesser meist etwas mehr nach dem Stiele hin. Die flache Furche theilt meistens ungleich; der Stempelpunkt sitzt unvertieft.

Stiel: verhältnißmäßig stark, 6—8''' lang, stark rostfleckig, kurz behaart, sitzt in sehr flacher Höhle, oder wie oben auf.

Haut: ziemlich stark, läßt sich nicht gut abziehen, ist wenig säuerlich, von Farbe schwarzblau. Feine gelbe Punkte finden sich nur zerstreut, und sind nur unter der Loupe wahrnehmbarer. Der Duft ist hellblau und ziemlich dick aufgetragen. An manchen Früchten finden sich stärkere Rostflecke.

Fleisch: etwas grünlichgelb, saftreich, im Geschmacke der hiesigen Hauszwetsche ähnlich, aber an Güte ihr etwas nachstehend, nicht ganz so weinartig süß.

Der Stein hat die Form eines Hauszwetschensteines mit ziemlich stark ausgebogenem Rücken und ist flachbackig.

Reifzeit und Nutzung: Je nach den Jahren Ende August bis Ende September, kaum vor der hiesigen Hauszwetsche.

Der Baum gleicht ganz dem der Hauszwetsche. Die Sommertriebe sind kurzgliedrig, schlank, nach unten silberhäutig gefleckt und stellenweise mit Silberhäutchen überzogen, kahl. Blatt fast flach, mattglänzend, wenig runzlig, elliptisch. Nagen bauchig, ziemlich kurz, stumpf-spitz, stehen auf ziemlich stark vorstehenden, gerippten Trägern.

D e r d i e t.